

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 53 (1927)  
**Heft:** 38

**Rubrik:** Lieber Nebelspalter!

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

holt Tinte und Feder, weniger lächelnd.  
Sie holt Kuverts — dann eine Reklame  
gegen Schreibkrampf — dann Radier-  
gummi — Kondolenzkarten — Verlo-  
bungskarten — Karten für ein fröhliches  
Ereignis —.

Ich schreibe weiter in der Luft und  
expliziere! Sie zuckt die Achseln und öff-  
net die Türe sperrangelweit.

„Gehen Sie dorthin — 100 Meter vor-  
wärts — Mario Tomasini — si, si! —

Mario Tomasini verstand mich auch  
nicht. Und zudem ratterte sofort das Te-  
lephon. Er wurde feuerrot, kam zu mir:

„Wer hat Sie zu mir geschickt — Sie  
Irrenhäusler!“ Er sprach italienisch —  
aber es wird ungefähr sowas geheißen  
haben.

Ber? — Diese Person da oben —  
diese Schmuckkonzern —!

Er redete 10 Minuten auf mich ein.  
Worauf ich eine Watermann-Füllfeder  
bei ihm gekauft habe für 150 Lira. Kurs  
26.35. Ein Bleistift kostet  $\frac{1}{2}$  Lira. —  
Schreiben konnte ich übrigens im Zug  
nicht, denn zum Tinte einzufüllen hätte  
nicht mehr gelangt. —

Richtig — jetzt hab ich's: Bleistift heißt  
„Mattita“!

\*

### Lieber Nebelspalter!

„Hast Du gehört, daß der Dichter  
d'Annunzio ein neues Bühnenwerk, „Das  
Licht unter dem Scheffel“ geschrieben hat?“

„Unglaublich!“

„Wie so denn unglaublich?“

„Weil d'Annunzio sein Licht noch nie  
unter den Scheffel gestellt hat!“

\*

### Vergeßlichkeit

„Was bedeutet der Knoten in deinem  
Taschentuch?“

„Den hat meine Frau hineingeknotet,  
damit ich nicht vergesse, einen Brief zu  
besorgen.“

„Und hast du ihn besorgt?“

„Nein, sie hat vergessen, ihn mir mit-  
zugeben.“

\*

### Er drückt sich

Dame (zum bettelnden Landstreicher): „Ich geb' nichts! Aber wissen Sie  
was, Sie können sich einen Zehrpfenning  
verdienen; sie haben mir bloß das Holz  
hier zu zerkleinern.“

Landstreicher: „Gute Frau, das ist mir  
nicht möglich; bis ich dieses Holz aufge-  
arbeitet hätte, wäre es bereits zu warm  
zum Heizen.“

\*

### Schrecklich

Ort der Handlung: das Damensonnen-  
bad einer östschweizerischen Kuranstalt.

Zeit: die Stunde, in der die Damen  
sich in Evas Kostüm, nur ohne Feigen-  
blatt, von der Sonne bestrahlen lassen.

Hoch am Himmel zieht ein Geschwader  
Flugzeuge auf. Der Lärm der Motoren  
deutet auf rasches Herannahen. Da stürzt  
die Sonnenbadwärterin in die Umzäu-  
nung und schreit entsetzt: „Deckt Ech zue,  
deckt Ech zue, 's kommt Flieger!“

\*

### Sinnprüche

#### Gelassenheit.

Schwing nicht immerfort die Lanze,  
Oft am Platze ist Verzicht.  
Schieße nicht auf jede Wanze  
Mit Gewehr. Es lohnt sich nicht...

#### Sophismus.

Kommando ist man leicht geneigt  
Nur Männern zuzutrauen,  
Indes, wie uns die Praxis zeigt,  
Das Regiment füh'n oft die Frauen.

#### Exterikultur.

Roter Mund zum Kusse reizt,  
Kauf dir morgen Lippenrot;  
Dort, wo die Natur oft geizt —  
hebt Kultur geschwind die Not.

#### Vanitatis.

„Frisch gewagt ist halb gewonnen“,  
Darum wagt man allerort;  
„Wie gewonnen — so zerronnen“  
Leider ist's ein weises Wort — — —

\*

### Kindergeschichtchen

Von Ali im Rheintal erzählt uns eine  
Mutter folgende liebe Geschichtchen, die  
Proben kindlicher Logik und umso rei-  
zender sind, als sie ohne jede Ausschmück-  
ung wiedergegeben werden.

Am Rheinufer hat ein Schwanenpaar  
genistet. Tägliche Besuche zu den Schwaneneltern  
waren bei unsern zwei 5- und  
6-jährigen Kindern selbstverständlich. Als  
endlich nach Wochenlangem, ungeduldigem  
Warten die Kinder das Wunder erlebten,  
daß aus Eiern Schwanenkinder gewor-  
den, war die Freude über groß. Aber die  
Kinder hatten 6 Eier gezählt und nun wa-  
ren nur 5 Schwänli da. — „Mama, war-  
rum kommt das sechste nicht?“ — „Das  
Ei war jedenfalls leer.“ — „Warum?“  
— „Wahrscheinlich hat der liebe Gott  
nichts hineingesetzt.“ Die 5jährige Hedda  
besinnt sich: „Aha, ich weiß, der liebe  
Gott hatte wahrscheinlich grad Milch ob  
und als sie überkochte, hat er halt weg-  
springen müssen, und da ist ihm halt das  
eine Ei verschlippst.“ — Ich wußte keine  
bessere Erklärung.

\*

Es vergingen ein paar Tage, da sagt  
die 6-jährige Evelin: „Du Papa, du  
könntest mir ein paar Eier unterlegen  
zum Brüten.“ Ich versuchte abzulenken:  
„Du könntenst unmöglich ruhig sitzen, wo-  
chenlang, du brächtest das keine Stunde  
fertig.“ „O, drei Monate!“ meint Evelin.  
„Gut,“ sage ich, „aber wenn du wirk-  
lich stillsitzen könntenst, was wolltest du  
dann mit den kleinen Schwänchen begin-  
nen?“ „Aber, ich würde keine Schwän-  
chen ausbrüten,“ meinte Evelin, „ein  
Brüderli.“

\*

### Liebeserklärung

„Grausame! Warum wollen Sie mich  
nicht erhören? Mein ganzes Leben lang  
würde ich Ihnen zu Füßen liegen!“

„Schön, mein Lieber, wollen Sie mir  
vielleicht sagen, womit ich mir während  
dessen die Zeit vertreiben soll?“

### Im schwarzen Walfisch zu Ascalon

da trank ein Mann drei Tag ....  
Und als er wieder aufwachte, zickte  
der Kellner seinen Karandasch und  
schrieb ihm eine zünftige Rechnung.

Gut schreiben  
kann man überhaupt nur mit diesem  
Stift aus der schweiz. Bleistiftfabrik

### Caran d'Ache Genf.

### Gedankensplitter

Eigentlich! Eine Frau, die beim  
Anblick eines Mäuschen entsezt auf-  
schreit, kann vollständig kühl bleiben an-  
gesichts einer Schneider-Rechnung, die  
einen Mann erzittern machen kann.

\*

Ein Mann glaubt der Frau immer,  
wenn sie ihm sagt, sie liebe ihn — die  
Anforderungen, welche sie mit der Er-  
klärung an seinen Beutel stellt, zerstreuen  
jeden Zweifel.

\*

Die Frauen verlangen Unmögliches  
vom Manne und sind selten enttäuscht;  
die Männer erwarten Unwahrscheinliches  
von der Frau und sind erstaunt, wenn  
das Wunder nicht eintritt.

\*

Ein abgewiesener Freier ist immer der  
vollen Überzeugung, daß seine An-  
gebote eines Tages eine Ehe eingehen  
wird, die sie enttäuscht — und er hat  
noch immer Recht behalten.

\*

### Frommer Sinn

Diesmal sind wir in einer ganz ka-  
tholischen Gegend in der Sommerfrische.  
Unten im Restaurant unseres Hotels  
herrscht Violanda, eine kleine, zierliche  
Büschlavéerin aus Campo Cologno. Ihrer  
Jugend ungeachtet spricht sie verschiedene  
Sprachen. Am wenigsten gut deutsch.

Eines Sonntag morgens, es mag ge-  
rade um die Kirchenzeit sein, holen wir  
uns bei Violanda eine Sonntagszigarre.

„Gehen Sie in Kirche?“ fragt uns  
Violanda nach freundlicher, zwitschernder  
Morgenbegrüßung. — Wir verneinen.

„Dann gehen Sie zu Teufel!“ entgeg-  
net uns zu unserem nicht geringen Er-  
staunen Violanda ernsthaft und mit dem  
reizendsten Gesichtchen.

u.s

### Hotel und Kurhaus Waldau, Rorschach

für ideale Herbstferien und Week-End. Sehr  
mäßige Preise. Pros. durch den lnh. H. Lemm.

Tennis — Tanzabende.